



70 JAHRE MITGLIED IM RCGD

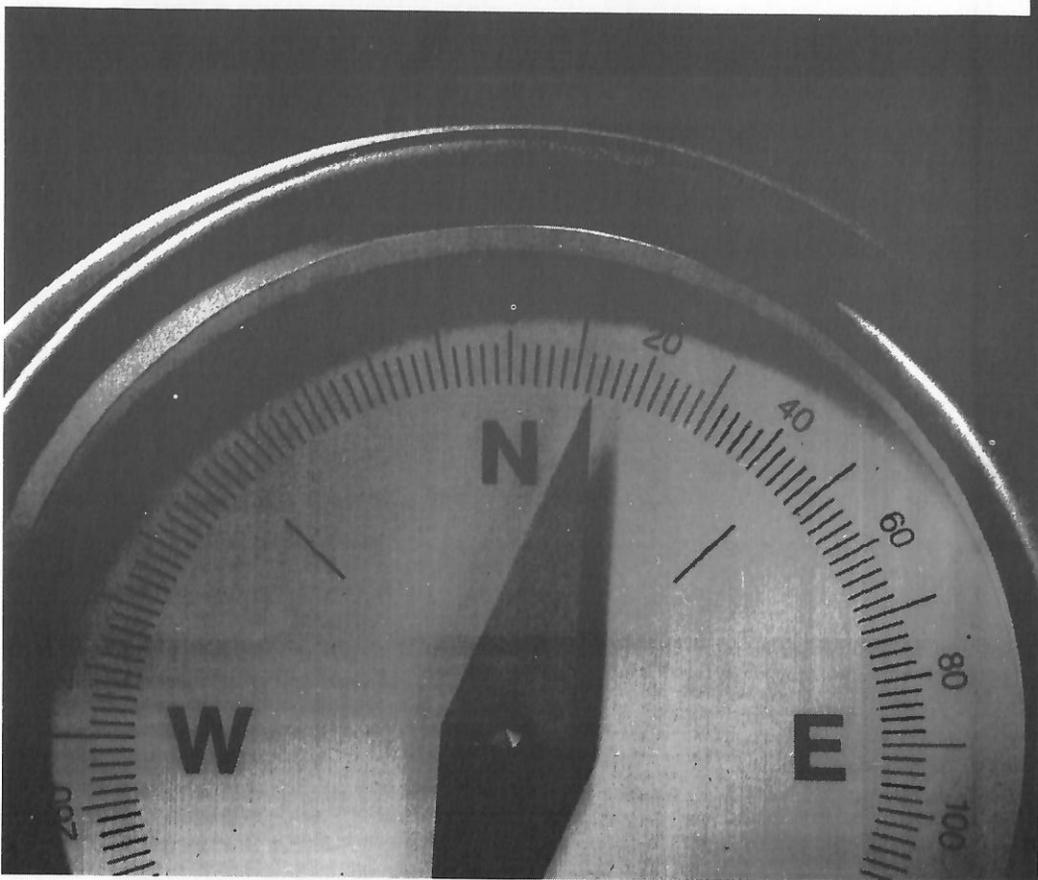
RCGD

Informationen

28.8.1991

Nr. 194

DER RICHTIGE KURS: S-FINANZIERUNGEN



Für jeden Zweck die richtige Finanzierung:

- Allzweckkredit
- Baukredit
- Dispositionscredit
- Kontokorrentkredit, kurz- und mittelfristige Darlehen

Warten Sie nicht länger, fahren Sie Ihr Ziel direkt an.

Wir helfen Ihnen einfach, unbürokratisch und selbstverständlich, wenn es darum geht, für Ihr Vorhaben den günstigsten Kredit zur Verfügung zu stellen. Sprechen Sie mit Ihrem ■-Geldberater!

Wenn's um die gute
Finanzierung geht



**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**

Thomas Esser

70 Jahre Mitglied beim RCGD

Am 24. März 91 beging unser Ehrenmitglied Alfred Strelow das seltene Jubiläum der 70-jährigen Zugehörigkeit zum Ruderclub Germania. Ich besuchte den Jubilar in seiner Wohnung auf der Harleßstrasse in Düsseldorf.

1921 - der 1. Weltkrieg ist gerade vorüber, in Deutschland herrschen hohe Inflation und Arbeitslosigkeit - tritt der damals 17-jährige Alfred dem Ruderclub Germania bei. Zuvor musste er sich einer genauen Prüfung seiner gesellschaftlichen und charakterlichen Eignung unterziehen. Die Aufnahmeprüfung beinhaltete damals eine 3-malige Vorstellung vor dem Vorstand bzw. den übrigen Mitgliedern. Erst danach befand der damalige 1. Vorsitzende Direktor Hermann Quadt, Alfred Strelow für würdig, in den Gesellschaftsclub "Germania" aufgenommen zu werden.

Alfred ist nicht der erste Strelow im RCGD. Bereits ein Jahr zuvor trat sein Bruder Karl (Jahrgang 01) dem Club bei und zwei Jahre später wird der jüngere Bruder Hans der Dritte im Bunde sein. Beide Brüder blieben bis zu ihrem Tode im Jahre 1941 und 1984 der Germania treu.

Alfred Strelow entfaltete seine rudersportlichen Aktivitäten hauptsächlich in den 20er und 30er Jahren. Hier sind unzählige Wander-, Tages- und Pritschenfahrten in guter Erinnerung geblieben. So wurde in den 20er Jahren auch mit dem Achter Wanderfahrten unternom-

men z.B. fuhr man nach Wesel oder Emmerich und anschließend mit dem Raddampfer - inklusiv Boot - zurück. Als im Jahre 1925 das Leichtgewichtsrudern in Deutschland eingeführt wurde, verpflichtete sich auch der damals 63 kg "schwere" Alfred Strelow im darauffolgenden Jahr zum Training. Zuvor hatte er schon oft bei Club- und Stadtmeisterschaften den Einer gewonnen, da er (als Leichtgewicht) besonders mit dem welligen Wasser auf dem Rhein zurechtkam. Nicht zu vergessen der Sieg im Einer mit Dame bzw. Einer mit Steuerfrau, den er Mitte der Zwanziger Jahre errang.

In seiner Wohnung auf der Harleßstrasse kann man noch heute die Trophäen seiner zahlreichen Erfolge bewundern. Sie vermitteln sehr eindrucksvoll, zusammen mit Zeitungsausschnitten und Bildern, den damaligen Stellenwert der Club- und Stadtmeisterschaften.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde es - sportlich gesehen - wesentlich ruhiger um Alfred Strelow. Infolge eines Rückenleidens konnte er den geliebten Sport nur noch bedingt ausüben. Doch er verlor in den 70 Jahren seiner Mitgliedschaft nie den Anschluss zu aktuellen Geschehnissen bei seiner Germania. Den Beweis dafür erfuhr ich bei unserem Gespräch, denn obwohl ich ihn vorher noch nie getroffen oder gesehen hatte, entwickelte sich im Laufe des Nachmittags ein Gespräch wie unter alten Freunden.

Alfred Strelow, der am 4. August auf 87 Lebensjahre zurückblicken kann, und damit sogar ein halbes Jahr älter als unsere Germania ist, ist ein Ruderer aus den Gründerzeit unseres Vereins.



Dieter Verleger

Wenns dem Esel zu wohl wird...

...geht er aufs Eis oder: ein langer Traum wird endlich wahr

Das Bild, welches seine spätere Gattin Lisa, seinen Bruder Hans und ihn auf der Lausward im Jahre 1927 zeugt, ist ein lebendiger Beweis, dass rudern einst und heut⁴ keinen Unterschied ausmacht. Es hätte auch gestern auf der Jücht oder in Uedesheim entstehen können.

Dem Ehepaar Strelow auch weiterhin Gesundheit, Glück und noch viele Jahre der regen Anteilnahme am Clubgeschehen!

Redaktionsschluss Nr. 195

Redaktionsschluss

Redaktionsschluss

Redaktionsschluss

Redaktionsschluss

Redaktionsschluss

Mi 16.10.1991

Der Döres traute seinen Augen nicht, hatten sich doch da im Hafen einige, zum Teil schwergewichtige Leute, unter seine und Günters Trainingsleute gemischt. Von Training allerdings war bei den drei Germanen - Gesamalter 185 Jahre - nicht die Rede, hatten sie doch erstmal Mühe, ihren Pott zum "stehen" zu kriegen.

Unter tatkräftiger Hilfe von Günter und den Trainingsleuten hatten die alten Herren, wer sieht sie nicht jeden Mittwoch im Ruderclub, drei Renneiner zu Wasser gelassen, um sich einen langgehegten Wunsch zu erfüllen und zu erfahren "jeht et noch?" - Et jing noch. Abgesehen von der Schwierigkeit des Ein- und Aussteigens ("Mich tut der Rücke so wieh") liefen und standen die Boote gut.

Anfangs war es mit dem "Anriss" und dem "Endriss" nicht so doll, aber gegen Ende der Fahrt wurden alle drei mutiger. (Ich meine auch bei irgendjemandem 10 Dicke gesehen zu haben). Kurzum, alle drei haben dieses "Abenteuer" richtig genossen und wollen es möglichst bald wiederholen. Ins Wasser gefallen ist keiner. Sollten sich da noch mehr verleiten lassen? Es wäre schön, wenn auf die Art und Weise auch mal ein Rennvierer zustande käme.

Die abschließende Bemerkung vom Döres, der die ganze Sache s e i n e r ehemaligen Trainingsleute beobachtet hatte, lautete: "Dat is wie et radfahre

oder schwemme, dat verlernt mer nit".
Schönen Dank nochmal an Günter und
seine Mannen, die uns durch ihre
freundliche Hilfe nicht den Eindruck
gewinnen ließen, "wat wolle die denn
heeh?"

Sabine Dominik

Irland Trip 91

Aus dem stressigen Berufsleben her-
ausgerissen, trafen wir uns am Don-
nerstag, dem 13. Juni, abends am
Düsseldorfer Flughafen.

Nach den üblichen Szenen wie: Perso-
nalausweis vergessen und Zuspätkom-
men stiegen wir ins Air Lingus Flug-
zeug. Nun sollte plötzlich der Urlaub
anfangen! Wider Erwarten gelang es
uns schnell - mittels Smithwicks (aus-
gesprochen: Smissix) und irischem
Lachs - zu relaxen.

Ein Blick nach unten auf den Atlantik
erweckte in mir ein gewisses Unbeha-
gen: Schaumkronen! Die armen An-
deren, die per Autotransfer und Fähre
nach Irland gestartet waren. In Dublin
gelandet, standen wir nun da. Ganz
alleine, keiner, der uns abholte. Aber
das machte nichts: wir liehen uns ein
Auto aus und fuhren in Richtung River
Liffey, der irgendwie durch Dublin fließt.
Am Ufer hatten wir eine Irrtumswahr-
scheinlichkeit von 50 Prozent falsch zu
fahren: links oder rechts? Rechts also,
da ging's ja auch zur Guinness Brew-

ry. Dann am Phoenix Park vorbei und
schon waren wir am Ruderclub. Irengd-
wann tauchten auch die anderen auf:
die Fähre war tatsächlich anstrengend.
So langsam trudelte auch der erste Ire
ein, der mitrudern wollte. Johnny Glee-
son. Nach einem gemeinsamen Guin-
ness mit cheese and onion crisps wa-
ren wir schnell Freunde. Am nächsten
Tag ging's zum Shopping nach Dublin-
City. Außerdem besichtigten wir die
Destillery und das Trinity College.
Danach starteten wir nach Carrick on
Shannon, einem kleinen netten Nest
im Norden Irlands. Dorthin kamen auch
die restlichen Iren vom Fermoy Rowing
Club: Barry, Pat, Paul, Jimmy und Sean.
Wir machten ausgesprochen angenehme
Bekanntschaft mit unseren irischen
Freunden und mit den stimmungsvol-
len irischen Bars. An den darauffolgen-
den Tagen ruderten wir auf dem Shan-
non und irgendwann kamen wir auch
am Lough Ree an. Diesen größeren
See mußten wir überqueren. Leider
war es windig und das Wasser sehr
aufgewühlt. Aber das machte alles gar
nichts! Nach dem Motto: "I put my head
between my knies,..., and say good-
bye" sind wir dadurch. Am Ziel hieß es
erst mal: trockene Klarnotten anzie-
hen. Die Kinder in einem vorbeifahren-
den Schulbus fanden das ganz beson-
ders amüsant - ich übrigens auch!
In den nächsten Tagen ruderten wir
immer weiter den Shannon runter.
Schließlich wechselten wir unser Lager
nach Shannon Bridge (Bannagar).
Neues Dorf - neue Bar (und was für
eine!). Da war eine ganz besonders
legendäre Klavierspielerin, die dazu
auch noch sang. Die Tage verbrachte
sie als Lehrerin in Banagar's Schule.

Schon bald wußten wir, daß sie es auf unseren Doc abgesehen hatte - oder Doc auf sie - das weiß keiner so genau. Lange Rede - kurzer Sinn, diesmal hat's noch nicht geklappt. Vielleicht nächstes Jahr! Am letzten Rudertag mußten wir wieder über einen See: Lough Derg. Und diesmal hatten wir eine glatte Wasseroberfläche. Dafür braute sich über unseren Köpfen etwas zusammen. Und dann ging's los: Hunde und Katzen, was das Zeug hielt! Man war froh, dass zwischen den Regentropfen noch Luft zum Atmen war. Zuletzt ging es nach Fermoy. Sarah, Pat's Frau, lud uns zum Essen ein. Ich muss gestehen, dass ich von der irischen Küche angenehm überrascht bin. So manches Bar-Food war wirklich gut, aber Sarah's Menü war exzellent. Anschließend: Meeting in einem Pub in Fermoy. Dort stand für Hermann eine tolle Überraschung bereit: ein riesiger Geburtstagskuchen.! Danach hatten unsere irischen Freunde eine Party im Rowing Club vorbereitet: Schwoof mit sehr guter Live-Music. Genug Zeit und Gelegenheit noch mehr Iren kennenzulernen.

Ingesamt wurde meine Erwartung von der Irland-Tour um ein Vielfaches übertroffen. Land und Leute sind "my cup of tea"! Und da sind wir alle einer Meinung. Überhaupt war die Gruppenzusammensetzung, quer durch die Generationen, sehr interessant und angenehm. Erst letzte Woche sagte Dara zu mir: "Sabine, I know you're feeling homesick to Ireland!" Er hat recht, aber ich bin nicht die einzige, die Heimweh nach Irland hat!

Astrid Schwarz
Meike Hartung
Gunnar Hegger

Mit Druck und Gegendruck nach Wilhelmshaven

Jugendsommerwanderfahrt 91

Die Mitwirkenden des folgenden Berichtes sind:

12 Jugendliche des RCGD

Familie Kroneberg

Familie Busch

Flamingo und Heinz Weske

1 rotoranger Türkentransit

Das Abenteuer begann am 20.7. vor den Toren des RCGD mit einem großen Fressalien- und Getränkehaufen. Einem noch größeren Gepäckhaufen, einem viel zu kleinen, verrosteten Ford-Transit und 12 unerschrockenen Aktivurlaubern mit fragendem bis entsetztem Gesichtsausdruck: "Die Kiste soll 2 Wocchen halten? In dem Ding fahr' ich nichtmit! Da fehlen die Gardinen für das Seitenfenster. Hat mal einer ein Kopftuch für den Fahrer?" Das waren die Kommentare zu unserem Mietbulli mit Charakter. Nachdem wir diesen unter der fach- und sachkundigen Anleitung von Frau Poschmann - bei optimaler Raumausnutzung - beladen hatten,

gingen wir endlich aufs Wasser. In Oberhausen wurde (wie bereits vor drei Jahren, siehe RCGD-Info 179) mal wieder eine "Marmor-Stein-und-Eisenbricht-Feier" veranstaltet. Anscheinend hatte es sich bis dorthin herumgesprochen, dass Volker an diesem Tag seinen 19. Geburtstag feierte. Am nächsten Morgen, in aller Frühe, begannen

wir bei sintflutartigen Regenfälle die Schleusen-Hatz nach Datteln. Dabei hatten wir eine Strecke von 30 km mit 4 Schleusen bis 13.00 Uhr zu bewältigen. Nachdem wir in Datteln den halben Ruderclub als Wäscheständer mißbraucht hatten, gaben wir uns an das traditionelle Chili-Essen. Diesmal zubereitet von Christian Grüll. Es war wieder mal so feurig, dass z.B. 1 Eisbecher und 3 große Milchshakes benötigt wurden, um das Feuer zu löschen.

Montags wurde bei glühender Hitze auch die 48 km Kanal-(Tor)tour überstanden. Unterbrochen durch Schwimmpausen und Bremsenfängen. Nach einem planmässigen Ruhetag in Münster (dabei haben wir eine noch bessere Eisdielen entdeckt), folgte ein - durch starke Regenfälle bedingter - unplanmässiger Ruhetag. Von nun an nahmen die dramatischen Etappen-Änderungspläne ihren nicht mehr aufzuhaltenden Lauf!

Nach 3 strahlenden Sonnenscheintagen trafen wir in Meppen ein, wo Oliver Lorenz sofort den Standard des örtlichen Krankenhauses überprüfte. Da die dortige Intensivstation keine Verwendung für ihn hatte, kehrte er am frühen Abend quietschvergnügt und zwiebackessend zum Rest der Truppe zurück.

Weitere Gäste des RV Meppen waren an diesem Abend das Jugendamt der Stadt Düsseldorf mit einer Gruppe schwer erziehbarer Jugend: "Von Düsseldorf bis hierher gerudert? Geile Aktion ey! Isch muss vom Gericht her hier mitfahren, total scheiße ey. Ey mach! isch nie wieder! Zwei von uns sinn schon abgehauen! n! Machen die das bei Euch auch ey?" Diese Worte

erweckten bei uns erste Skepsis. Durchaus gerechtfertigt, wie sich später noch herausstellen sollte. Als wir abends aus der Stadt kamen, war die Antenne unseres Bullis abgeknickt. Außerdem stellten wir den Verlust von Kleidungsstücken und Schuhen fest. Nach einer Zelt- und Gepäckdurchsuchung bei dieser Gruppe fanden sich am nächsten Tag die meisten Dinge wieder. Durch die Diskussionen, die dieses Ärgernis in Anspruch nahm, ging uns ein weiterer schöner Rudertag verlustig. Bei glühender Hitze verluden wir die Boote auf den Meppener Mammuthänger, dessen Ausmaße wirklich beeindruckend waren.

Bei unserer Ankunft in Dörpen stellten wir mit Entsetzen fest, dass sich das wunderschöne Holz-Clubhaus in ein jadegrünes Metall-Clubhaus verwandelt hatte. Da dieses Haus noch eine Baustelle war, wurden wir ersatzweise in der Dörpener Mehrzwecksporthalle untergebracht. So kam auch der sportliche Teil an diesem Tag nicht zu kurz. Außerdem besuchte uns Familie Kromeberg, um Silke nachzubringen.

Die Etappe nach Papenburg war zweigeteilt. An der Schleuse Herbrum mußten wir - wegen des auflaufenden Wassers - eine fünfständige Zwangspause einlegen. Der Rest der Etappe ging - bei ablaufendem Wasser - um so schneller. Langweilig wurde uns die Zwangspause aber nicht, da wir den Eigenbau-Wasserskifahrer von Martin und Michael testen konnten. Die Konstruktion erwies sich als erfolgreicher Unterwassergleiter.

Weiter ging es nach Leer, wo wir dirkt neben einer Pizzeria einen noch besseren Guinness-Pub entdeckten. Dort

verbrachten wir einen kurzweiligen, durch Sprachübungen gepägten Abend. Am nächsten Tag näherten wir uns einem Höhepunkt der Wanderfahrt: Übernachtung bei Herrn De Vries in Nordgeorgsfehn! Die Fahrt dorthin über Leda, Jümme und Nordgeorgsfehnkanal erwies sich als landschaftlich äußerst reizvoll. Auch das Wetter spielte mit. Wir gelangten bei strahlendem Sonnenschein zu Heern De Vries^ SPAR-Laden. Der vor Freude überglückliche Herr De Vries empfing uns - wie 1988 - mit offenen Armen und bot uns seinen Garten zum Zelten an. Wir genossen den Abend mit Herrn De Vries in seiner Gartenlaube. Dort lehrte er uns, dass "drei" Ostfriesenrecht sei ...! Nach einer langgewordenen Nacht, erwartete uns am Morgen ein von Herrn De Vries ausgestatteter Frühstückstisch! Als es gegen Mittag galt Abschied zu nehmen, konnte sich keiner so recht vom redseligen Herrn De Vries und seiner Mutter trennen.

Die folgende Etappe war gekennzeichnet vom ewigen Geradeaus des Nordgeorgsfehnkanals. Um die Sache etwas aufzulockern, veranstalteten wir eine ausgiebige Wasserschlacht, an der sich selbst der Landdienst beteiligte. In Marcardsmoor angekommen, konnten wir gerade noch rechtzeitig die Zelte aufbauen, bevor es zu gewittern begann. An diesem Abend gab es s c h o n um Mitternacht Abendessen! Am nächsten Tag erreichten wir Sande, wo uns Familie Busch einen herzlichen Empfang bereitete. Wir gingen zusammen auf einem alten Feuerschiff in Wilhelmshaven essen. Tags darauf besichtigten wir das friesische Brauhaus zu Jever und entschlossen uns zu einer

Schiffstour nach Wangerooge. Später bot eine Disco einen Anziehungspunkt für einige, der Rest verbrachte den Abend mit der nochmals zu uns gestoßenen Familie Kroneberg, die sich bereit fand, uns und unsere Boot nach Düsseldorf zurückzubringen. Nach Boote verladen und schwimmen im Sande See grillten wir an unserem letzten Abend mit Buschs und Kronebergs im Vereinsgarten, was ein schöner Abschluss der Fahrt war. Wir brachen früh am anderen Morgen auf und gelangten ohne Probleme und unversehrt nach Hause.



Zum Schluss sollten wir noch unsere vier Taufen erwähnen. Katja Rosnowsky und Volker Schmaltz wurden in Emsdetten los geschickt. Katja musste sämtliche Zutaten für einen Obstsalat beschaffen und Volker sollte die Ruderhose von Christian Grüll flicken lassen. Schon bald waren beide zurück und hatten ihre Aufgaben erfüllt. In Nordgeorgsfehn war Oliver Lorenz an der Reihe. Er mußte als Pipi Langstrumpf verkleidet zurückkommen und jemanden mitbringen, der mit ihm das Pipi Langstrumpf-Lied singen konnte. Etwa 90 Minuten später war er wieder da.

In normaler Kleidung! Dafür hatte er aber einen Jungen - als Pipi Langstrumpf verkleidet - mitgebracht und einen halben Chor, der das Lied sang.

Trotz des Mißverständnisses ließen wir die Taufe als gelungen gelten. Die letzte Taufe mußte Kati Wagner in Sande bewältigen. Aufgrund ihrer Kenntnisse im Geigenspiel, kam uns die Idee, sie eine Gruppe von Musikern suchen zu lassen, die uns ein Ständchen bringen sollte. Dies gelang und es bot sich uns ein "Orchester" mit 1 Geiger und 3 Flötisten.

Somit konnten wir vier weitere Wanderruderer in unseren Kreis aufnehmen.

Abschließend danken wir den Familien Busch und Kroneberg für ihre Unterstützung auf dieser Wanderfahrt, die uns ein unvergeßliches Erlebnis bleiben wird.



Damenwanderfahrt SAAR 91 aus der Sicht eines Kümmerlings

Hat man sich entschlossen eine Damenwanderfahrt mitzumachen - ohne selbst mitzurudern - , freut man sich auf geselliges Zusammensein und knipst für ein paar Tage den Alltag aus.

Das völlig neue Gefühl: Du brauchst Dir nur Gedanken zu machen, was Du unternimmst, was Du anziehen sollst, ob Du ein Sonnenbad nimmst oder liest oder einen Kaffee trinkst oder auch nur einfach döst, beflügelt mich beim Packen und trägt zur totalen Entspannung - schon bei der Anreise - bei.

Welch eine Freude , wenn alle am Zielort zusammentreffen!

Am Ende des ersten Tages, irgendwann nach gutem Essen, begleitet von geistigen Getränken, vielen Witzen und fast nicht enden wollendem Gelächter und Gegacker (Wer ist Leni?) schläft die eine mit Gedanken ans Rudern, die andere mit dem Gefühl ein, am anderen Tag herrlich zu faulenzten. Schon am nächsten Morgen ahnt man, dass alles etwas anders wird, wenn am Frühstückstisch etwa folgende Sätze ins entspannte Ohr dringen:

Ich hab meine Zahnbürste vergessen!
Wer kann mir ein Tempo geben?
Mensch , ich brauch dringend noch Zigaretten!
Irgendwann werden auch noch Wünsche laut nach einem Apfel, zwei Bananen oder Sonnenmilch.

In diesem Moment findet die Umwandlung vom simplen Wanderfahrtenbegleiter zum "Kümmerling" statt.

Hat man den Schlüssel des "Einkaufswagens", den Zettel und seine Begleiterin oder -innen verstaut, kann⁴s losgehen. Schwierigkeiten treten nur dann

auf, wenn z.B. 3 Kästen Wasser gekauft werden sollen, die eine an Krücken geht, die andere einen steifen Rücken hat, die Dritte auch nicht schwer heben darf und die Kofferraumklappe die Eigenschaft hat, im ungeeignetesten Augenblick zuzufallen (mit schmerzhafter Zwischenstation auf irgendeinem Kopf). Doch nach dem Motto: " Dem Inschenöör is nichts zu schwöör" bringt man alles hinter sich, die Einkäufe nach Hause und anschließend an die Frau. Und nun kommt der Augenblick, wo der Unterschied zwischen den täglichen Familieneinkäufen und den Wanderfahrtseinkäufen überdeutlich wird. Oder hat eine von Euch schon mal erlebt, dass sie freudig umarmt wird, wenn sie einem Familienmitglied eine neue Zahnbürste mitgebracht hat??? Für mich war das etwas Neues!! Die Vorfreude auf den Einkaufszettel des nächsten Tages ist in solchen Augenblicken schon vorprogrammiert!

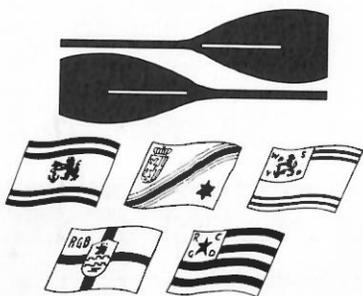
Irgendwann, zwischen der dritten (oder ist es schon die vierte ?) Tasse Kaffee und der ersten Hälfte des zweiten Brötchens, frage ich mich, wie die tapferen Ruderrinnen, die von A nach B rudern, wieder nach A zurückkommen? Diese Frage beantwortet sich von selbst, sitze ich erst mal im Auto, um die Fahrer der Begleit- bzw. Transportfahrzeuge erst nach B zu begleiten, um sie anschließend auf dem schnellsten Wege zurück nach A zu bringen.

Auch hatte ich schnell begriffen, dass es nicht unbegingt ausreicht, wenn ich gegen Abend (bereits frisch geduscht, damit das Bad sofort frei ist für meine



von der "Galeere " Zurückgekehrten) froh gelaunt zur Begrüßung am Ufer stehe. Die Freude wird um ein Vielfaches vergrößert, wenn ich in der Kombination mit einem gefüllten Tablett erscheine! Sieht man die strahlenden Augen, ist man froh, ein Kümmerling zu sein!

Bis zur nächsten Damenwanderfahrt grüßt Euch
Eure Astrid.



20. Marathon

am 5. Oktober 91 in Sicht...

Die Vorbereitungen sind abgeschlossen und wir warten auf die Meldungen. Im vorigen Jahr nahmen 77 Mannschaften teil und natürlich erwarten wir wieder ein ähnliches Ergebnis.

Oft wird auf die erheblich höheren Teilnehmerzahlen der späten 70er Jahre hingewiesen und nach Gründen für den zahlenmäßigen Rückgang gefragt.

Man muß in diesem Zusammenhang die Vielzahl mittlerweile entstandener Langstreckenregatten sehen, die zum einen Wettbewerb für uns sind und einen gleichgelagerten Trend aufweisen, und zum anderen die Schwierigkeiten erkennen, die sich aus einer oft gewünschten Terminverlegung ergeben. Der NRW-Veranstaltungskalender ist so voll, daß uns nur der erste Samstag im Oktober jedes Jahres für unsere Veranstaltung bleibt.

Erfreulich ist die zunehmende ausländische Beteiligung - neben den langjährigen Mannschaften aus England nun auch Boote aus Irland, Frankreich und Holland. Und die Zahl der Marathon-Veteranen (15- bzw. 10malige Teilnahme) steigt und steigt...

Gespannt sind wir alle auf die Resonanz auf den 1990 neu eingeführten Seegig-Pokal, ein 96 cm-Monstrum, nach unserer Kenntnis der größte Pokal der deutschen Ruderei überhaupt. Für den Sieger eine wahrlich schwere Last!

Hermann Höck trifft wieder Vorbereitungen für einen irischen Abend als Abschluß des diesjährigen Marathon-Ruderns. Wer im letzten Jahr nicht dabei war, hat jetzt nochmal eine Chance!

Ralph Beeckmann



Eine Art des Festsitzruderns ist «Surf-boat»-Rudern an den australischen Stränden, das zur Lebensrettung und auch für Wettkämpfe benutzt wird. Im März dieses Jahres versuchten sich einige prominente Rollsitze-Ruderer darin. Vom Bug zum Heck: Michael Buchheit und Thomas Lange aus Deutschland, Steve Redgrave aus Grossbritannien und Sam Patten aus Australien. Sie haben insgesamt 14 olympische- oder Weltmeisterschafts-Goldmedaillen gewonnen.

Geschäftsführung und Bootshaus:

Am Sandacker 43
4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211/30 58 39

Bankverbindung:

Schliep & Co. Düsseldorf
(BLZ 300 306 00)
Konto-Nr.: 1605/005
Stadt-Sparkasse D.dorf
(BLZ 300 501 10)
Konto-Nr.: 10158046
Postgiroamt Essen
Konto-Nr.: 1642 97-436

IMPRESSUM

Schriftleitung:

Heidi Bееckmann
Espanstraße 9 a
4040 Neuss 21
Tel.: 02107/57 47

Anzeigenverwaltung:

Frank-Michael Baldus
Briandstraße 5,
5657 Haan,
Tel.: 02129 / 1820

Die RCGD-Info wird durch Club-
kameraden unterstützt, die auf
den Abdruck Ihrer Anzeige zu
Gunsten der Gestaltung verzichten.

Friedrich Lenz oHG,
Kronprinzenstraße 56

K. Schwelm & Co.,
Höher Weg 230

Wir gratulieren ZUM GEBURTSTAG

SEPTEMBER

1. Albrecht Müller jun.
Gudrun Schroers
2. Jürgen Hillen
3. Helmut Weber
4. Rut Brink
Alfred Klein
Stefan Mölle
Gustav Scheer
5. Sandra Götz
Monika Hönings
Boris de Lemos
6. Horst Lange
7. Katja Rasnowsky
8. Günther Freiwald
Christian Salzbrunn
Marianne Krebber 70
10. Uwe Gerke
Ralf Ooppel
11. Otto Kreuels
12. Rene Flaschker
Eleonore Parsch
13. Karin Burgschuld
Ulrich Ebert
Mario Pfeil
15. Oda Hesse
Wolfgang Pilz
17. Sebastian Fürst
Joachim Herden
22. Maria Gehring
Dietlinde Spandel
23. Axel Peterkes
25. Ursula Schneider
26. Frank-Rainer Schimunek
28. Almut Finger



OKTOBER

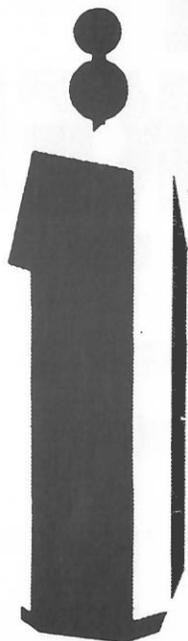
1. Anja Beeckmann
Sabine Dominik
2. Bernd Hoffmann
3. Dietger Eichhorst
4. Irmgard Hoff
5. Ulrich Bechtel
8. Christian Siepenkothen
9. Martin Lange
Heinz Weske
13. Udo Schroers
14. Alexa Könitzer
15. Wolfgang Butz
Karin Müller
16. Jörn Looke
17. Michael Busch
19. Alfred Barth
20. Bärbel Reuß
Jan Fräβdorf
21. Herbert v. Holtum
Elisabeth Nellen
23. Ulrich Weber
24. Martin Funke
25. Michael Buchheidt
Günter Fügmann
27. Theo Cohnen
Rudolf Milstrey
30. Detlef Schlüter

Redaktionsschluss Nr. 195

Mi 16.10.1991

PREMIERE

MAGNAPHASE-ZEITUNG

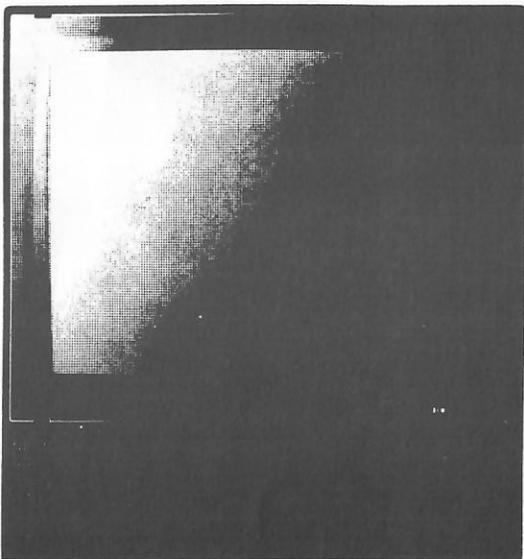


Design: Lucian Reindl

Die Klangskulptur mit der sensationellen Technik: Rundum-Klang-Abstrahlung. Stereo im ganzen Raum. Hören Sie Ihre Lieblingsplatten in neuen Dimensionen!

WIR LADEN SIE EIN

Die Fernseher der neuen Art.



Zum Beispiel der neue Art 24. 63-cm-Bild-Diagonale. Unverwechselbares Design. Flat-square-Planar-Bildröhre. Neue Loewe Digital-Technik. Für ein excellentes Bild mit

präzisen Farbübergängen und gesteigerter Bildschärfe über die gesamte Lebensdauer. Und für eine ungewöhnliche Serienausstattung: Multi-Standard,

Videotext, 2 Euro AV-Buchsen und vieles mehr.

LOEWE.

**RADIO
KONOPATZKI**

Ulmenstraße GmbH

Ulmenstrasse 10

Tel.: 483535 u. 480678

ZWEI DER BESTEN AUTOMARKEN DER WELT.

DAS IST VIEL, ABER NICHT GENUG.

Mit Audi oder VW entscheiden Sie sich für eine der beiden besten Automarken überhaupt. Natürlich gibt es diese Autos nicht nur bei uns. Trotzdem kommen immer mehr Autofahrer zu Gottfried Schultz.

Unsere große Neuwagen-Auswahl bietet Ihnen regelmäßig schicke Sondermodelle. Unsere Gebrauchtwagen-Ausstellung hält neben Fahrzeugen aller bekannten Marken in allen Größen und Preislagen auch Jahres- und

Vorführgewagen in vielen Versionen bereit.

Unsere Serviceleistungen fangen bei Hilfe-rund-um-die-Uhr an und hören bei der Vermittlung günstiger Finanzierungsmöglichkeiten noch lange nicht auf.

Nr.1 an Rhein und Ruhr sind wir vermutlich deshalb, weil wir uns ein bißchen mehr um die Zufriedenheit jedes einzelnen Kunden bemühen. Und es gerne tun.

Wann kommen Sie mal vorbei?

 **GOTTFRIED SCHULTZ · NORDRHEIN**



**Autozentrum
Höher Weg 85
Tel 02 11/73 78(0)-288**

**Oberbilker Allee 98
Tel. 02 11/77 04(0)-222**

**Düsseldorf-Garath
Koblenzer/Rostocker Straße
Tel. 02 11/70 20 21**

Informationen auch im Betr.
Eller, Bensheimer Straße 9

Besichtigung auch samstags bis 16.00 Uhr und sonntags von 10.00-16.00 Uhr (außerhalb der gesetzlichen Öffnungszeiten — keine Beratung, kein Verk